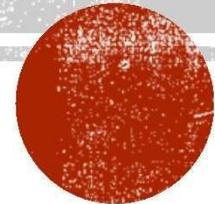


# ARBEITSKREIS INTEGRATION

Wie „*kann*“ **Integration in Kerpen**gelingen?



# Präambel

Gelungene Integration bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Sie bedeutet die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, wie man in der Gesellschaft zusammenlebt. Zuwanderung kann deshalb nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Sie setzt die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraus – wie auch die Bereitschaft der Zugewanderten, die Regeln des Aufnahmelandes zu respektieren und sich um die eigene Integration zu bemühen.

Zuwanderer / Menschen anderer Herkunft sollen sich integrieren und durch Angebote des Staates und durch eigene Anstrengung die Chancen nutzen können, die Deutschland allen Bürgerinnen und Bürgern und Neuankömmlingen bietet.

Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen.



Zugewanderten soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden.

Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen, sowie **das Grundgesetz** und die daraus abgeleiteten **Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen.**

Wer in Deutschland ankommt, leben und dessen Freiheiten nutzen will, hat sich an die Regeln unserer Gemeinschaft zu halten und Verantwortung für sich und sein Handeln in und gegenüber der Gemeinschaft zu übernehmen. Das trifft auf das Selbstbestimmungsrecht der Frau ebenso zu, wie auf das der Mitglieder anderer Religionen und Nationalitäten. Wer sich daran nicht hält oder wer kein Bleiberecht erhält, muss gehen.



# WEGE ZU EINER BESSEREN INTEGRATION sind

Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zu einer für beide Seiten erfolgreichen Integration und ist daher unverzichtbar.

Das Kennenlernen, Verstehen und Akzeptieren der christlichen Werte und damit Toleranz gegenüber Andersgläubigen, ohne die eigenen Wurzeln aufzugeben, sind wesentliche Elemente der Integration

Teilhabe heißt, dass Rechte wie

*Freizügigkeit, Besuch von Kindertagesstätten, allgemeinbildenden Schulen, Ausbildung und Studium, freie Berufswahl, freie Ausübung des Wahlrechts*

gewährt werden.



Teilhabe heißt gleichzeitig aber auch, dass Pflichten wie

*Deutsch lernen und sprechen, der Respekt vor Staat, Gesellschaft und dem Nächsten,  
gleich welcher Herkunft und Geschlechts*

als selbstverständlich angesehen und übernommen werden.



# UMSETZUNG

Unterschiedliche Religionen in Kindergarten und Schulen

Es ist wichtig, bereits im vorschulischen Alter (Kindergarten) die Kompetenz der Kinder für die Begegnung mit ihrer eigenen und mit anderen Religionen zu stärken. Je früher Kinder mit der Thematik vertraut gemacht werden, umso nachhaltiger und einprägsamer ist der Inhalt bei den Kindern, und damit für das weitere (Zusammen)Leben.

In diesem Alter bilden beispielsweise die Feiertage einen wichtigen Bezugspunkt: die kindgerechte Heranführung an die Inhalte der Feiertage der unterschiedlichen Religionen, an deren Symbole und Gebräuche steht daher im Vordergrund. Jedes Kind soll sich mit seinem Glauben, seiner Religion, seiner religiösen Feste und Rituale angenommen fühlen.



Die Einführung eines einheitlichen Religionsunterrichts / Ethik-Unterricht in den Schulen ist erforderlich (*Kulturkunde*). Hier geht aber nicht um Mission, sondern um Information.

Religionsunterricht ist demnach nicht der verlängerte Arm der jeweiligen Religion, ob mono- (Christentum, Judentum, Islam) oder polytheistischer Herkunft, sondern um die Vermittlung von „Weltwissen“: Gemeinsamkeiten werden erarbeitet, Unterschiede deutlich gemacht, Was verbindet die Religionen, was trennt diese?

Das *Religionsverständnis* muss offen diskutiert, fundamentalistische Positionen erkannt und deren Konsequenzen reflektiert werden.

Mit der Einführung eines einheitlichen Religionsunterrichts wird die Vermischung von Sprachunterricht wie Türkisch und Arabisch mit dem Islamunterricht aufgehoben. Türkisch und Arabisch werden als Sprachfächer wie Englisch oder Französisch im Rahmen der jeweiligen Lehrpläne angeboten und unterrichtet.



## Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft

Die doppelte Staatsangehörigkeit kann der Integration in Deutschland eher hinderlich sein; der Prozess der Integration kann länger dauern, da Zuwanderer und ihre Nachkommen sich nicht gänzlich oder zögerlicher auf Deutschland und unsere Kultur und Werte einlassen.

Die doppelte Staatsbürgerschaft erhöht die Gefahr der Instrumentalisierung von Doppelstaatlern durch die jeweiligen ausländischen Regierungen. Dies wurde gerade in der jüngeren Vergangenheit (nach dem Putsch in der Türkei 2016) deutlich.

### *Frage: Warum ist es notwendig beide Pässe zu besitzen? Mit welchem Ziel und Sinn?*

Beim Bundesparteitag der CDU im Dezember 2016 wurde ein Antrag beschlossen, der die Rückkehr zur alten Rechtslage mit Entscheidungspflicht für Migrantenkinder zwischen der deutschen und der Staatsangehörigkeit der Eltern vorsieht.

## Moscheen und islamische Institutionen

Nicht nur die Radikalisierung der Salafistenmoscheen, sondern auch das Verhalten in Ditib-Gemeinden (Abhängigkeit von / Finanzierung durch die türkische Religionsbehörde Diyanet, Ausspionieren von Imamen wegen Zugehörigkeit zur



Gülen-Bewegung, Einweihung der Moschee in Köln-Ehrenfeld) zeigen, dass sich ein Vakuum abseits der offenen Gesellschaft unseres Landes gebildet hat. Hier müssen wir mit großer Bereitschaft nicht nur den Dialog einfordern, sondern auch kritisch die Strukturen prüfen und ändern (zum Beispiel durch in Deutschland ausgebildete Imame, Unterricht in deutscher Sprache, offene Gebetshäuser nicht nur am Tag der Moschee etc.)

Deutsche Sprache und umfassende Bildung sind Voraussetzungen für Ausbildungs- und Arbeitsplätze und damit der Schlüssel zur Integration!

...noch ein langer Weg....?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**



Ahmet Özdemir, Dietmar Reimann, Sven Rothe und Jan Sottong

